Talking Points zum Thema „Smartphoneverbot an Schulen“

- 1. Partizipation stärken:** Schüler*innen sollen aktiv an der Entwicklung von Mediennutzungsregeln mitwirken. Dies stärkt demokratische Handlungskompetenz und fördert Eigenverantwortung im Umgang mit digitalen Medien.
- 2. Medienbildung verankern:** Der kritische und kreative Umgang mit digitalen Medien muss verbindlicher Bestandteil des Schulalltags sein. Themen wie Datenschutz, digitale Kommunikation, Informationskompetenz, Jugendmedienschutz und Mediengestaltung gehören fest ins Curriculum.
- 3. Schulen personell besser ausstatten:** Schulen benötigen flächendeckend medienpädagogische Fachkräfte als zentrale Anlaufstellen für medienbezogene Aufgaben und Fragestellungen. In multiprofessionellen Teams unterstützen sie u. a. bei der Entwicklung und Umsetzung medienpädagogischer Konzepte sowie bei differenzierten schulinternen Regelungen.
- 4. Lehrkräfte gezielt qualifizieren:** Sicheres pädagogisches Handeln im digitalen Raum setzt fundierte Kenntnisse voraus. Dafür müssen Medienpädagogik und Mediendidaktik verbindliche Bestandteile aller Phasen der Lehrkräftebildung sein.
- 5. Situative Regelungen entwickeln:** Smartphones sollten nicht nur gezielt im Unterricht eingesetzt, sondern auch als Ausgangspunkt medienpädagogischer Reflexion verstanden werden. Klare Bereiche und Zeitfenster für Nutzung oder bewussten Verzicht bieten Orientierung und Freiräume für Selbststeuerung und soziales Miteinander.
- 6. Inklusive Lösungen fördern:** Für viele Schüler*innen sind Smartphones zentrale Lern- und Assistenzmittel, weil sie Kontinuität zwischen Schule und Alltag ermöglichen. Die Nutzung vertrauter Geräte unterstützt Selbstständigkeit und Teilhabe.
- 7. Lebensweltorientierung gewährleisten:** Smartphones als alltägliche Begleiter bieten direkte Anknüpfungspunkte an die Lebensrealitäten der Schüler*innen und ermöglichen ihnen kulturelle Teilhabe. Sie eröffnen individuelle Wege zu Musik, Sprache, Bildern und Wissen, dienen als Brücke zu kultureller Bildung und kreativem Ausdruck.
- 8. Erziehende einbinden:** Eine nachhaltige Medienstrategie gelingt nur im Dialog mit Erziehungsberechtigten. Aufklärung über Chancen und Risiken digitaler Medien, klare Kommunikationswege und gemeinsame Absprachen stärken die Verantwortungsgemeinschaft.
- 9. Unterschiedliche Schulkontexte berücksichtigen:** Jede Schule hat eigene Bedingungen. Deswegen sind individuell angepasste Regelungen notwendig, die gemeinsam von Schüler*innen, Pädagog*innen und Eltern entwickelt und umgesetzt werden.